

onzert
lenenhof
ag 15—20 Uhr

zur Traube
Zum Glück)
er-Straße 62
— J. Bisanz

öffnung
der
glichen Räume
den 7. Juni
me für Sonder-
gen vorhanden
und Keller ist
sorgt

BARIN
s 15. Juni
stg Tenzgruppe „Illnow“
en
2 Hermanos & Klein Cisa
en Kraft-Jongleur-
ck und Elastik-Akt
2 Jahre
Akrobaten
2 Arten
erlin Ikarische Spiele
lotte Wien
lotzerin
er Joh. Daenen
ochentags und
ags 19 Uhr
Rita-Bar
Sommermonate keine
tagvorstellung.

t-Restaurant
ANOVA
Göring-Straße 43
ul 282-31
rogramm neues
t dem rumänischen
stergeliger
unesco
hmten Zimbalistin
Czypak.
Sommermonate keine
mittagstees.

KEILICH
TADT-CIECHOMICE
Schrottersburg
Ruf 10 25
Limonaden-Fabriken
r für Kenner
Kristall-Hell
tall-Hell
el-Malzbier

uba
Back-
aromen
Lange K.G.
mittelfabrik
Kreis Posen

Heintze & Blandertz
Hochprägung

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigenpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Montag, 8. Juni 1942

Nr. 158

Ohnesorge 70 Jahre alt

Berlin, 7. Juni

Reichspostminister Dr. Ing. h. c. Wilhelm Ohnesorge begeht am 8. Juni seinen 70. Geburtstag.

Wilhelm Ohnesorge, als Sohn eines Telegraphenbeamten in Gräfenhainichen bei Bitterfeld geboren, ergriff die Laufbahn zum höheren Postbeamten. Während des Weltkrieges war er zunächst Referent für das Nachrichtenwesen bei der Obersten Heeresverwaltung, später weiter der Telegraphendirektion des IX. Großen Hauptquartiers. Im Jahre 1919 wurde Ohnesorge die Leitung der Oberpostdirektion in Dortmund übertragen. Schon damals gehörte er zu den Getreuen um Adolf Hitler. Er ist Träger des Goldenen Parteiabzeichens mit der Mitgliedsnummer 42. Ohnesorge gründete im Jahre 1920 in Dortmund die erste Ortsgruppe der NSDAP, außerhalb Bayerns. Als Präsident übernahm er 1929 die Leitung des Reichspostzentralamtes in Berlin-Tempelhof, bis er am 1. März 1933 als Staatssekretär in das Reichspostministerium berufen wurde. Infolge der Auflösung der Personalunion in der Leitung des Reichsverkehrsministeriums und des Reichspostministeriums wurde Ohnesorge am 3. Februar 1936 vom Führer zum Reichspostminister ernannt. Unter seiner Führung wurde die Deutsche Reichspost zu einer der fortschrittlichsten Verwaltungen im Deutschen Reich. Der Ausbau des Post- und Fernmeldedienstes, die Weiterentwicklung der Rundfunktechnik, die Bildtelegraphie und des öffentlichen Fernschreibnetzes, die Einführung der Breitbandkabel und insbesondere auch das Fernsehen gehören mit im wesentlichen zu seinen Erfolgen. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben verlieh ihm der Führer am 2. Oktober 1940 das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse und am 1. Mai 1941 das im August 1940 gestiftete Ehrenzeichen „Pionier der Arbeit“.

Eichenlaub für Marseille

Berlin, 7. Juni

Dem Staffelpatzen in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Marseille, hat der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachstehendes Schreiben übermittelt:

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes, verleihe ich Ihnen als 97. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.

Die Besten für den Osten

Krakau, 7. Juni

In einer Großkundgebung in Krakau schilderte Arthur Axmann die Aufgaben der HJ, die aus dem Bekenntnis der jungen Generation zum deutschen Osten herrühren. Dieses Bekenntnis habe seine reale Form im Landdienst der HJ gefunden. Für die Arbeit am Boden des deutschen Ostens seien die Besten des deutschen Volkes gerade gut genug.

Ganzes Häuserviertel in einer Sowjetstadt zerstört

Einbruch in ein sowjetisches Hauptkampffeld gelungen

Berlin, 7. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen Truppen einer deutschen Infanteriedivision im mittleren Abschnitt der Ostfront ein erfolgreiches Stoßtruppenunternehmen gegen stark ausgebaut feindliche Stellungen. Der Stoßtrupp drang in das bolschewistische Hauptkampffeld ein und vernichtete 16 Kampfstände. Der Feind verlor hierbei ebenso wie bei anderen gleichartigen Unternehmen zahlreiche Gefangene und Tote.

Auch deutsche Kampfflugzeuge griffen in diesem Frontabschnitt Bereitstellungen der Bolschewisten mit nachhaltiger Wirkung an. Zahlreiche befestigte Häuser gerieten hierbei in Brand oder wurden zerstört. Im Südteil einer größeren Stadt, die mit bolschewistischen Truppen und Fahrzeugen dicht belegt war, wurde ein Häuserviertel durch Volltreffer völlig zerstört. Ein Munitionslager in der Stadt explodierte.

In den Kämpfen südostwärts des Ilmensees wurden in den letzten Tagen über 900 Gefangene eingebracht, 19 Panzerkampfwagen, acht Panzerabwehrgeschütze, 25 Maschinengewehre und 6 feindliche Flugzeuge erbeutet bzw. vernichtet.

Staatsbegräbnis für Heydrich

Berlin, 7. Juni

Der Führer hat für den stellvertretenden Reichsprotektor **†**Obergruppenführer und General der Polizei, Reinhard Heydrich, ein Staatsbegräbnis angeordnet, das in Berlin stattfindet.

Am Sonntag nahmen Tausende und aber Tausende Deutscher und Tschechen in Prag die Gelegenheit wahr, im Ehrenhof der Prager Burg an dem Sarge Reinhard Heydrichs zu defilieren, um dem Toten die letzte Ehrenbezeugung zu erweisen.

Smolensk erwacht jetzt zu neuem Leben

Die Straßen frei von Trümmern / Die Bauern kommen in die Stadt

Eigenbericht der LZ.

Smolensk, 7. Juni

In die von den Bolschewisten bei ihrem Rückzug gebrandschatzte und zum größten Teil zerstörte Stadt Smolensk kehrt jetzt mit dem Frühjahr neues Leben ein, und überall regen sich die Kräfte, um die schlimmsten Spuren des Krieges zu beseitigen. Die Straßen sind wieder frei von den Trümmern, und hier und da werden einzelne Geländestreifen vollkommen vom Bauschutt befreit und Neupflanzungen vorbereitet. Die Stromversorgung und Wasserleitung konnten in Gang gebracht werden, und unter deutscher Kontrolle gelang es ebenfalls, die Ernährung sicherzustellen. Vom Lande her kommen die Bauern wieder mit Waren herangefahren.

Auch das kulturelle Leben treibt schon bescheidene Blüten, und des öfteren ist das russische Balalaika-Orchester im Sender Smolensk zu hören, der sich ganz besonders der Pflege des durch die Bolschewisten zerstörten Volksliedgutes annimmt. Zur Zeit werden außerdem die Vorarbeiten zur Eröffnung einer städtischen Bibliothek getroffen, die demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Besondere Aufmerksamkeit widmen die deutschen Behörden dem Schutz des religiösen Lebens. Die Bolschewisten hatten selbst nicht vor einem Kulturdenkmal, wie es die Smolensker Kathedrale darstellt, haltgemacht und dieses Wahrzeichen der Stadt, das von der Zerstörung verschont blieb, in ein Gottlosen-Museum umgewandelt.

Deutsche Sicherheitsstreitkräfte auf See / Von Wulf Siewert

Berlin, 7. Juni

Die Arbeit der leichten Sicherungs- und Geleitsstreitkräfte auf See vollzieht sich mehr im Hintergrund des Kriegsgeschehens. Sie tritt zurück hinter den kühnen Taten der U-Boote, der Seeflieger oder der schwereren Überwasserstreitkräfte, aber sie ist deswegen nicht weniger wichtig. Das gesamte Küstenvorfeld und die an der Küste entlanglaufenden Seewege erfordern im Kriege einen besonderen Schutz. Durch die schnellen Eroberungen der beiden ersten Kriegsjahre hat sich zudem das Küstenvorfeld außerordentlich ausgedehnt, so daß es heute von der finnischen Eismeerküste bis zur spanischen Grenze in einem riesigen Küstenbogen reicht. Dazu kommen aber noch Sicherungsaufgaben in der Ägäis und im Schwarzen Meer sowie im Mittelmeer bei der Überführung der Transporte nach Nordafrika.

Die eingetretene Ausdehnung des Kampfgebietes machte eine außergewöhnliche Vergrößerung und Ausweitung des Sicherungsdienstes der Küsten und Küstengewässer nötig. Neben

den Kriegsfahrzeugen der Kriegsmarine mußten Hunderte von Schiffen der Handelsflotte und der Fischereiflotte eingestellt werden, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Minensucher müssen ständig die vorgesehenen Seewege absuchen, weil der Feind immer wieder diese zu versetzen versucht. Minenräumboote entfernen die festgestellten feindlichen Minensperren und halten so Seewege und Hafeneinfahrten frei. Diese Arbeit vollzieht sich nicht ohne Verluste, bei jedem Wetter und in den schwierigsten Fahrwasserhältnissen. Ob es die norwegischen Schärengewässer, die stürmischen Lofoten oder die mit Untiefen und Sandbänken durchsetzten strömungsreichen Gewässer des Kanals und der Nordsee sind, immer müssen die Minensucher ihre schwierige Arbeit ohne äußerst glanzvolle Taten gewissenhaft durchführen.

Tag um Tag stehen die kleinen Vorpostenboote, meistens ehemalige Fischdampfer, die besonders seetüchtig sind, auf ihren Positionen, um die Annäherung feindlicher See- und Luft-

streitkräfte rechtzeitig melden zu können. Gerade sie haben in langen Winterächten furchtbare Stürme abzureiten, ohne sich zurückziehen zu können. Dazu werden die Vorpostenboote zusammen mit den eigentlichen Geleitsfahrzeugen der Kriegsmarine oft eingesetzt, Geleitzüge der Handelschiffahrt oder wertvolle Kriegsschiffe gegen feindliche Angriffe zu sichern. Besonders ehrenvoll ist die Sicherungsaufgabe dieser leichten Geleitsfahrzeuge bei ihrem Einsatz zugunsten der U-Boote, denn sie müssen jedes U-Boot sicher durch die eigenen Sperren und durch die Gefahrengebiete des Küstenvorfeldes hinaus- und hineingeleiten. Dadurch entsteht eine besonders herzliche Kameradschaft zwischen diesen Besatzungen.

Die Sicherungstreitkräfte sind bei ihrer Tätigkeit natürlich häufig das Ziel britischer Luftangriffe. Die hohe Abschußziffer an britischen Flugzeugen beweist jedoch, daß diese kleinen Sicherungsfahrzeuge sich gut zu verteidigen wissen und den Gegner bereits empfindlich geschädigt haben.

In der Öffentlichkeit wird der dauernde und unermüdete Einsatz dieser Sicherungstreitkräfte auf See meistens unterschätzt, sehr zu Unrecht. Denn diese Besatzungen bei jedem Wetter und unter schwierigsten Bedingungen mit nur wenig Erholungszeit leisten müssen, ist zweifellos außerordentlich. Sie haben nicht die Gelegenheit zu glänzenden Kampftaten und zur Erlangung äußeren Ruhmes. Sie müssen vielmehr in stiller und zäher, oft verlustreicher Arbeit die Voraussetzungen schaffen für die Erfolge der U-Boote und Seestreitkräfte. Das erfordert ein hohes Maß von Entsagung und schlichter Pflichterfüllung. Daß aber die Arbeit und die Taten der Kameraden der Kriegs- und Handelsmarine, die auf den Booten der Sicherungstreitkräfte eng zusammenarbeiten, nicht vergessen werden, dafür wird die spätere Geschichtsschreibung sorgen. Die Besatzungen der deutschen Seestreitkräfte jedoch wissen genau, was sie ihren Kameraden vom Sicherungsdienst verdanken.

Der Führer beim Marschall von Finnland

Der erste Soldat des Großdeutschen Reiches überbringt dem ersten Soldaten Finnlands, Marschall Mannerheim, die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes zu seinem 75. Geburtstag. Links im Hintergrund der finnische Staatspräsident Risto Ryti.

(Presse-Hofmann, Zander-Multiplex-K)



Die See ruft die deutsche Jugend

Von Vizemiral Pleiier

Zu allen Zeiten hat die See, ihr Zauber und die durch ihr Befahren ermöglichte Kenntnis von fernen Ländern und Völkern die tatenfrohe, männliche Jugend begeistert und angezogen. Wie sollte es heute anders sein. Gewiß bieten auch die himmelstürmende Luftfahrt und die verschiedenen Waffen unseres Heeres dem jungen Manne viele schöne und lockende Ziele. Abgesehen von der Kriegsverwendung mag bei der Wahl der Offizierlaufbahn manchmal bei den Eltern eine Rolle spielen, daß man beim Heer und bei der Luftwaffe rascher den Offiziersrang erreicht als bei der Kriegsmarine. Bei der Jugend geben solche Gedanken wirtschaftlicher Art selten den Ausschlag. Und das ist gut so, denn wer als ganzer Mann seinen Lebensberuf voll erfüllen will, der muß mit Idealen und Begeisterung vorbehaltlos an ihn herantreten.

Um zunächst bei dem angedeuteten Einwand kurz zu verweilen, so ist richtig, daß der angehende Offizier der Kriegsmarine bis zur Erreichung des Offiziersranges längere Zeit benötigt als die Offizieranwärter der beiden anderen Wehrmachtteile. Das liegt daran, daß beim Seeoffizier und Marineingenieuroffizier das Wissensgebiet, das beherrscht werden muß, besonders umfangreich ist, weil die gesetzlichen Vorschriften für die Berufsausübung in der Seefahrt das als Sicherung für die gefahrlose Abwicklung des Verkehrs verlangen. Der angehende Seeoffizier muß sich neben den seemannsmännlichen Berufskennntnissen mannigfacher Art eine allgemeine Kenntnis der verschiedenen Bordwaffen (Artillerie, Torpedo, Mine, Maschine, Nachrichtenmittel) erwerben, ehe er die Leutnantschulstühle erlangt. Bei dem Marineingenieuroffizier verlangt die Grundausbildung als Truppenoffizier und die Vielseitigkeit der modernen Maschinensysteme (Turbinen, Motoren, elektrische Anlagen) eine zeitverwendende Ausbildung.

Diese längere Ausbildungszeit und die in ihr erlangten Kenntnisse haben aber auch ihre sehr große Bedeutung für das Weiterkommen im Leben. Einmal kann nicht jeder Leutnant Admiral werden und zum anderen verlangt der Seemannsberuf vorwiegend junge Kräfte und er stellt daher für manche einen Beruf dar, der es ihnen auferlegt, nach Erreichen eines angemessenen Abschlußranges einen neuen Beruf im reiferen Alter zu ergreifen, zu dem er die vielseitigen Erfahrungen beruflicher, wirtschaftlicher und internationaler Art als sehr wertvolle und geschätzte Vorkenntnisse mitbringt.

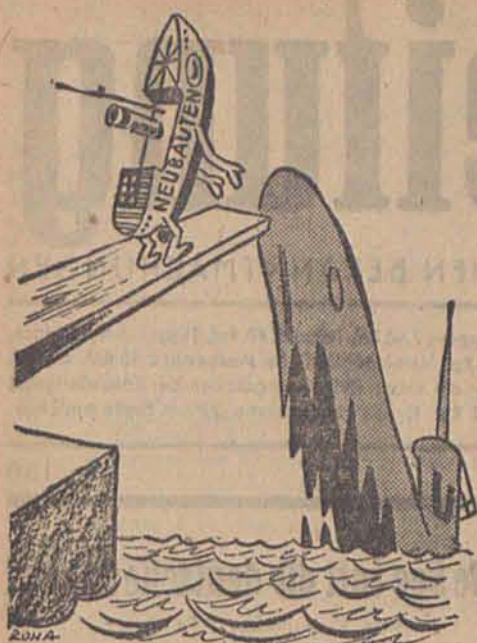
So sehen wir heute, daß eine sehr große Zahl von Offizieren der alten Marine, die der Weltkriegsausgang zum Verlassen der liebgewonnenen Waffe gezwungen hatte oder veranlaßte, in der Industrie und Wirtschaft in führenden Stellen stehen. Das gilt in gleicher Weise für die Offiziere der See-, Ingenieur-, Waffen-, Sanitäts- und Verwaltungs-Offizierlaufbahnen.

Diese gewiß beachtlichen Gesichtspunkte sind aber nicht das Wesentlichste. Vielmehr ist für jeden jungen Mann, der Wagemut, Tatenfreude und gesunden Abenteuersinn hat, das Lockende neben seiner Zuversicht, ein Großadmiral zu werden, der so erstrebenswerte, männlich-schöne Beruf, in dem er im Kampf gegen die Naturgewalten der See in Eis und Schnee, in Sturm und tropischen Orkanen seinen Mann stehen muß. Wohl sind moderne Schiffe mehr den Unbilden des Wetters entzückt als die Segelschiffe, aber immer noch erfordert der Seemannsberuf in zahllosen Fällen den erprobten, entschlossenen, ganzen Mann.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß das neugeordnete Europa nach dem siegreich beendeten Kriege nicht in wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit zu leben gewillt sein wird, sondern mit allen bereitwilligen Ländern der Erde in regen Handelsverkehr treten will. Daß dabei Deutschland mit Schiffen der eigenen Flagge mit in vorderster Linie stehen muß und wird, ist ebenso sicher. Für die deutsche Handelsbetätigung über See wird nach der Beseitigung des englischen Zwischenhändlerdienstes ein weites Feld gegeben sein.

Diese erweiterte Betätigung bedarf des Schutzes einer leistungsfähigen und entsprechend verstärkten Kriegsflotte nach allen Erfahrungen der Geschichte. Ebenso liegt auf der Hand, daß die jetzt in der Kriegsmarine eintretende Jugend einst ihren herrlichen Beruf in allen Weltmeeren wird ausüben können, denn in viel größerem Maße als je vorher werden deutsche Kriegsschiffe künftig ihre Flagge in fremden Ländern zeigen und im Zusammenwirken mit den befreundeten Nationen die Hochstraßen des friedlichen Handels schützen und freihalten als ehrliche Garanten einer wahren Freiheit der Meere.

Daß dabei die Offiziere häufig in führenden Stellungen eigene verantwortliche militärische und politische Entscheidungen treffen müssen, ist sicher. Der große Reiz, der für eine erlebnisbegierige und verantwortungsfreudige Ju-



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Das Schiffchen: „Meine fetten Brüder konnten ihn die letzten Jahre nicht satt kriegen — und wie soll ich ihm den Rachen stopfen?“

gend in allen diesen Berufsumständen liegt, bietet eine reichliche Entschädigung für die längere Zeit der Ausbildung.

Schon in jungen Jahren führt der Seeoffizier selbständig kleinere Einheiten der Kriegsmarine. Wer das komplizierte Kampfinstrument eines Kriegsschiffes führen will, muß seine Beherrschung in allen Einzelheiten gründlich kennen. Das kann nur durch Lernen und Erfahrung erworben werden.

Dann aber bietet die sichere Handhabung in männlicher Führung auch die höchste Befriedigung, wie sie nur wenige Berufe in solcher Art zu bieten vermögen.

(Auskunft über die Bedingungen und die Meldung zu den Marineoffizierlaufbahnen erteilen die zuständigen Bezirkskommandos und die Annahmestelle für Marineoffizierlaufbahnen in Stralsund.)

Tiefangriff auf Hafenstadt

Berlin, 7. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge in überraschendem Vorstoß während des gestrigen Tages eine größere Hafenstadt an der Südküste Englands an. Die im Tiefflug von den deutschen Kampffliegern ausgelassenen Bomben zerstörten mehrere Materialschuppen an den Kais. Mehrere Bomben trafen abgestellte Güterzüge und beschädigten Gleisanlagen.

500 Todesopfer einer Seuche

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 8. Juni

Nach einer Reutermeldung aus Tschungking herrscht gegenwärtig eine schwere Epidemie, die durch Flüchtlinge aus Burma heringeschleppt wurde, im Gebiet von Siakuan südwestlich von Tai, wo bisher schon mehr als 500 Todesopfer zu verzeichnen sind. Die Epidemie, so fährt Reuter fort, verbreite sich mit beunruhigender Schnelligkeit.

Von japanischem U-Boot versenkt

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 8. Juni

Reuter teilt aus Sydney mit, daß ein japanisches U-Boot gestern ein alliiertes Schiff vor Neu-Süd-Wales versenkt habe. Das Schiff sei in der Mitte auseinandergebrochen und innerhalb von 30 Sekunden gesunken.

Türkei erwartet eine gute Ernte

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 8. Juni

Nach Mitteilung des türkischen Landwirtschaftsministers erwartet die Türkei diesmal eine doppelt so günstige Ernte wie im vergangenen Jahr. Im Gebiet des Ägäischen Meeres hat man die ersten Arbeiten bereits aufgenommen.

Männer, Mädchen, Motoren

Fernlehrroman von Hanns Höwing

„Willst du?“

Und ob Robert will. Robert ist nie Spielverderber gewesen, wenn es einmal gemütlich wird. Er legt Rosa wie vorhin seinen Arm um die Schulter und zieht sie noch dichter an sich heran.

Durch die halb offenstehende Kabinenluke fällt ein heller Sonnenstrahl und weckt Michael. Verwundert blickt er um sich. Alles ist still. Der Wagen scheint zu stehen, kein Rütteln des Motors, kein Stampfen der Räder.

Mit einem Satz ist Michael aus dem Wagen heraus. Als er sieht, daß der Lastzug vor Rosa Schubalkes Tankstelle steht, bekommt er einen maßlosen Schrecken. Die Tankstelle ist nur ein paar Kilometer von Mutter Herweghs Schenke entfernt. Robert kann also knapp eine Stunde gefahren sein, während er damit gerechnet hatte, um diese Zeit schon in Hannover zu sein.

Er klettert zurück in die Kabine und nimmt aus dem Kienzel-Tachograf die Registrierungscheibe heraus. Mit einem Fluch wirft er die Scheibe in die Ecke. Der rote Strich, der genau die Fahrdauer, die Geschwindigkeit und die Ruhepausen registriert, zeigt, daß der Wagen schon über drei Stunden steht.

Er springt wieder vom Wagen herunter und geht ins Haus. Rosa, die gerade dabei ist, Robert ein neues Gläschen Kognak einzu-

Die Klagen des Tschungking-Botschafters

Das entscheidende Ereignis der Verlust der Burma-Straße Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Stockholm, 7. Juni

Der Botschafter Tschungkings in London, Dr. Wellington Koo, hatte eine sehr ernste Aussprache mit Außenminister Eden. An Gesprächsstoff mangelte es gewiß nicht angesichts der katastrophalen Wendung, die die Lage in Ostasien für den Gegner genommen hat. Obwohl sich bis zu einem gewissen Grade die Sorgen der angelsächsischen Länder mit denen Tschungkings decken, hat dieses doch noch ein beträchtliches Stück mehr, denn es muß jetzt das Gefühl haben, dem Zusammenbruch seiner gegenwärtigen Staatsform unmittelbar gegenüberzustehen. Das entscheidende Ereignis ist der Verlust des Burmaweges, der die weitere Lieferung an Kriegsmaterial in Frage stellt. Tschungking-China hat zwar einige Fabriken für leichte Waffen, aber in bezug auf schwere Waffen, wie Artillerie, Tanks und Flugzeuge, ist es ausschließlich auf die Westmächte angewiesen, während die gegenwärtigen Kämpfe in rasendem Tempo den bescheidenen Vorrat aufzehren. So ist es denn zu verstehen, daß Dr. Koo Eden um möglichst schnelle und umfangreiche Lieferungen ersuchte, wobei er erklärte, daß die jetzige japanische Aktion offensichtlich den Sinn einer Generaloffensive hätte, um so schnell wie möglich die Macht Tschiangkai-scheks zu brechen.

Die Situation ist zu deutlich, als daß Eden noch der besonderen Vorstellungen Koo's be-

dürfte, um sie zu begreifen. Schon von sich aus hatte er vor wenigen Tagen im Unterhaus darauf hingewiesen, doch hatte er auch gleichzeitig angedeutet, wo das Problem liegt, indem er Lieferungen nur „im Rahmen der Möglichkeiten“ versprach. Etwas anderes wird er gestern auch seinem Besucher nicht gesagt haben, und beide sind sich klar, was das bedeutet. Es bedeutet, daß eben wegen der Unmöglichkeit des Transportes keine schwere Artillerie und Tanks, sondern nur Flugzeuge, Piloten und leichte Waffen auf dem Luftweg geliefert werden können, wobei allerdings angesichts der prekären Lage Indiens auch das an sich lieferbare Material nur in geringem Umfang zu entsenden ist, was Eden im Unterhaus gleichfalls angedeutet hatte. Da die Versprechungen Edens also weitgehend nur platonisch sein müssen und Koo sich darüber klar sein muß, so kann sich das Gespräch nicht ausschließlich auf die Frage der Lieferungen beschränken haben. Über den weiteren Gegenstand der Unterhaltung macht denn auch United Press Andeutungen, die sich auf „gläubwürdige diplomatische Kreise“ stützen. Danach wird von Tschungking können, wobei allerdings angesichts der sive gegen Japan entweder von Australien oder von Indien aus dringend nahegelegt. Gleichzeitig bringt Tschungking von neuem seine Beschwerde vor, daß Washington und London „unentwegt auf den europäischen Kriegsschauplatz starren“.

Über 10000 Gefangene in der Marmarica

Großer Erfolg in Nordafrika / 550 Panzer vernichtet oder erbeutet

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront wiesen deutsche Gebrüdergruppen und ungarische Verbände vereinzelte Angriffe des Feindes ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurde der Ring um die im rückwärtigen Frontgebiet eingeschlossenen Gruppen des Feindes durch konzentrischen Angriff weiter verengt. Feindliche Gegenangriffe wurden in harten Kämpfen blutig abgewiesen. An der Wolchow-Front wiederholt der Feind an mehreren Stellen seine heftigen Angriffe. Sie scheiterten an der wachsamsten Abwehr, die durch Sturzkampfverbände unterstützt wurde, unter hohen Verlusten des Gegners, der weitere 18 Panzer verlor.

In Nordafrika brachte der Gegenangriff der deutschen und italienischen Panzergruppen, unterstützt von starken Luftstreitkräften, große Erfolge. Der Feind wurde geworfen und mit Teilen eingeschlossen und vernichtet. Der Gegner verlor weitere 30 Panzer, zahlreiche Geschütze und Kraftfahrzeuge sowie über 4000 Gefangene. Damit betragen die Verluste der britischen Streitkräfte seit Beginn der Schlacht

in der Marmarica am 26. Mai über 10000 Gefangene, 550 Panzerkampfwagen, 200 Geschütze und einige hundert Kraftfahrzeuge.

Im Kanalgebiet schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ohne eigene Verluste 13 britische Flugzeuge ab.

Das Stadtgebiet von Canterbury wurde in der Nacht zum 7. Juni abermals von Kampf-fliegerverbänden mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht die Stadt Emden an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Zahlreiche Gebäude, vor allem wieder in Wohnvierteln, wurden zerstört oder beschädigt. Sechs der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Hauptmann Philipp, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen Tage an der Ostfront seinen 101. bis 103. Luftsieg.

Oberleutnant Beck errang in der letzten Nacht seinen 20. bis 22. Nachtjagdsieg.

Der Oberfeldwebel Teige in einem Kampfgeschwader schoß mit seinem Kampfflugzeug in wenigen Tagen 11 feindliche Flugzeuge, darunter 9 bei Nacht, ab.

Im Verlauf von Tag- und Nachtangriffen von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen auf die militärischen Anlagen auf Malta, die zu wiederholten Malen getroffen wurden, kam es zu zahlreichen schweren Luftkämpfen, in denen sieben gegnerische Flugzeuge vernichtet und zahlreiche andere MG-Treffer erhielten. Fünf Flugzeuge kehrten nicht an ihre Stützpunkte zurück. Unter ihnen befindet sich auch ein Seenotflugzeug, das trotz der deutlich erkennbaren Abzeichen des Roten Kreuzes angegriffen und getroffen worden war.

Im östlichen Mittelmeer versenkten unsere Torpedoflugzeuge unfern Haifa einen mittelgroßen Tanker.

Messina wurde in der vergangenen Nacht erneut von britischen Flugzeugen in mehreren Wellen angegriffen. Viele Wohngebäude wurden beschädigt. Einige Brände, die im gebirgigen Gebiet der Provinz ausgebrochen waren, konnten sofort gelöscht werden. Die Bevölkerung hat keine Opfer zu beklagen.

Von der Flak wurden drei Flugzeuge abgeschossen, von denen eins vor dem Dorf von Catania, ein zweites zwischen Cap Pelord und Villa San Giovanni und ein drittes östlich Augusta ins Meer stürzte.

Seenotflugzeug angegriffen

Rom, 7. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Der starke Gegenangriff motorisierter und Panzerstreitkräfte der Achse hat weitere beträchtliche Erfolge gebracht. Der zum Rückzug gezwungene Gegner verlor weitere 30 Panzer, zahlreiche Geschütze und ließ rund 4000 Gefangene in unserer Hand.

Die Zahl der im Verlauf der gegenwärtigen Schlacht in der Marmarica zerstörten oder erbeuteten Panzer und Straßenpanzerwagen ist somit bis gestern auf mehr als 550 gestiegen. Es wurden über 200 Geschütze und viele Hunderte von Kraftfahrzeugen erbeutet. Die Zahl der Gefangenen, unter denen sich zahlreiche höhere Offiziere befinden, erreicht 10.000.

Auch gestern herrschte lebhaftige Tätigkeit der italienischen und der deutschen Flieger. Stützpunkte und Lager im Hinterland wurden wirkungsvoll bombardiert. Kraftfahrzeugansammlungen wurden angegriffen, eine große Zahl von Fahrzeugen wurde in Brand gesteckt, drei Curtiss wurden von unseren Jägern im Luftkampf abgeschossen.

schenken, läßt beinahe vor Schreck die Flasche fallen.

Ohne sie weiter zu beachten, wendet sich Michael an Robert: „Wie stellst du dir das eigentlich vor? Nimmst du vielleicht an, daß wir auf einer Vergnügungstour sind? Drei Stunden steht der Wagen schon draußen! Heute Abend erwartet man uns in Spandau.“

Robert trinkt mit einem Zug den Kognak aus, den Rosa eingeschenkt hat: „Naja, und wenn schon!“

Michael bleibt unbeweglich an der Tür stehen. Seine Zähne pressen sich hart aufeinander. Er muß sich mächtig zusammennehmen, um nicht Robert eins gegen die Kinnlade zu knallen.

„Ich fahre!“ sagt er nach einer kurzen Pause.

„Und ich bleibe“, antwortet Robert gleichgültig.

„Dann fahre ich eben allein!“ Robert dreht sich verwundert um. Als er Michaels Gesicht sieht, wird er etwas unsicher. Diesen Ton hat Robert bei Michael noch nicht kennengelernt; es ist etwas ganz Neues für ihn. Schwerfällig erhebt er sich aus seinem Sessel und holt sich seine Lederjacke herbei...

Etwas wehmütig sieht Rosa den beiden nach, wie sie in den Wagen klettern und mit ihrem Lastzug langsam davonrollen. Wieder einmal ist sie um eine Enttäuschung reicher, und mit einer Stimmung, die durchaus nicht zu dem heraufziehenden frischen Frühlingsmorgen passen will, geht sie zurück ins Haus.

„Du bist ein Schuft!“ sagt Michael, während er hinter dem Steuer sitzt und mit einem tollen Tempo wenigstens etwas von der verlorenen Zeit einholen will. „Spürst du denn nicht, wie verantwortungslos du dich dem Geschäft gegenüber benimmst und wie gemein du gegenüber Käthe handelst? Im übrigen hängen mir deine Weibergeschichten allmählich zum Hals heraus.“

Robert sieht ihn verwundert an: „Verantwortungslos? Gemein? Wieso denn?“

Michael empört sich: „Koska stiehlt du verantwortungslos die Zeit, und gemein ist es, daß du dich an jeder Ecke mit irgendeinem Frauenzimmer einläßt, während Käthe auf dich wartet!“

Robert versteht ihn nicht: „Was hat die Schubalke denn mit der Käthe zu tun? Mir kann doch keiner verbieten, daß ich mit anderen Frauen auch noch einmal ein paar Worte spreche.“

Michael muß sich mit aller Gewalt zusammennehmen, um Robert nicht anzubrüllen. „Hast du schon einmal etwas von Treue gehört? Wenn du nicht bald mit deinen Weibergeschichten aufhörst, dann ist es aus zwischen uns, verstehst du... Aus, ganz aus!“

Robert gibt keine Antwort. Er verkrümelt sich wieder hinter seiner Teilnahmslosigkeit, lehnt sich in die Ecke und schließt die Augen.

* * *

„Frollein Kääthe...! Frollein Kääthe...!“ Der alte Magolei ruft es laut durch die Werkstatt, bis Käthe Buchloh in dem kleinen, von der Werkstatt abgeteilten Glaskasten es

Tokio, 7. Juni

Seit dem Kriegsausbruch am 8. Dezember bis zum 31. Mai beträgt die Gesamtzahl der von der japanischen Armee gemachten Gefangenen 342 000. Darunter befinden sich 25 000 Amerikaner, 64 000 Engländer und 24 000 Holländer. Weitere rund 100 000 Indonesier wurden bereits freigelassen.

An den verschiedenen Fronten in China verlor Tschiangkai-schek außerdem etwa 112 000 Tote.

An Material fielen den Japanern 3763 Geschütze, 1440 Tanks, mehr als 31 000 Kraftfahrzeuge, 240 Flugzeuge, mehr als 11 000 Waggon und große Mengen Materials in die Hände. 1636 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die japanischen Verluste werden mit 9174 Toten, rund 20 000 Verwundeten, 348 Flugzeugen und 31 Schiffen mit 160 000 Tonnen angegeben.

Verhaftungen auf den Bahamas

Madrid, 7. Juni

Der Generalgouverneur der Bahama-Insel, der Herzog von Windsor, forderte in einem Aufruf die Aufständischen auf, die Arbeit wieder aufzunehmen und die Opfer zu bringen, die die gegenwärtige Zeit verlange. Gleichzeitig ordnete er scharfe Razzien an. Bisher wurden über 40 Personen verhaftet. Der Ausnahmezustand in Nassau bleibt weiterhin bestehen. Durch die Straßen ziehen starke Militärstreifen. Der durch Plünderung und Brandstiftung entstandene Sachschaden wird auf 100 000 Dollar geschätzt.

Scharfe Rationalisierungen

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 7. Juni

Das englische Bankgewerbe hat unter dem Zwang der Verhältnisse bereits aus eigenem Antrieb in den ersten zwei Kriegsjahren Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt, die sehr weit gingen. Wie die Londoner „Financial News“ in einer Übersicht feststellen, sind von 617 Firmen, die am Kriegsbeginn einen Personalbestand von 13 646 Mann aufwiesen, in großem Umfang für den Heeres- und Rüstungsbedarf Gefolgschaftsmitglieder abgegeben worden. Die Zahl der beschäftigten Personen war bis zum 10. November v. J. auf 5690 gesunken. Nur 31,7% des fahrmännischen Vorkriegspersonals wurde noch beschäftigt. Von den 5690 Angestellten sind lediglich 280 im wehrpflichtigen Alter. Trotz alledem hat der Finanzminister auf der Suche nach Menschenreserven jetzt einen Ausschuss eingesetzt, der das Bankgewerbe einschließlich der Börse auf weitere Rationalisierungsmöglichkeiten prüfen soll.

Rücktritt der irakischen Regierung

Istanbul, 7. Juni

Wie die Anatolische Nachrichtenagentur meldet, hat in Bagdad ein Kabinettswechsel stattgefunden. Ministerpräsident Nuri Pascha gab seine Demission, wurde aber gleichzeitig mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Über ihre Zusammensetzung ist noch nichts bekannt.

Der Tag in Kürze

Der Kreistag des Kreises Rosenheim (Inn), wo bekanntlich die erste Ortsgruppe der NSDAP außerhalb Münchens gegründet worden war, erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der zu 10 000 Parteimitgliedern sprach.

Marschall Antonescu richtete zwei Tagesbefehle an die rumänischen Kämpfer, den einen nach der Donez-Front und den anderen nach der Front von Charkow.

Der italienische Gesandte Cicconardi überreichte dem Marschall von Finnland, Mannerheim, die Insignien des Militärordens von Savoyen.

Im Londoner Stadtteil Elephant and Castle ereignete sich eine heftige Explosion, durch die nach den ersten Berichten 28 Personen getötet und verletzt wurden.

In Italien wurde für verdiente ausländische Staatsangehörige der „Orden des Römischen Reiches“ geschallen.

Verlag und Druck: Litzenrath'sche Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. M. M. Hauptredaktion: Dr. Karl Pfeiffer, Litzenrath, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

hört und ihren blonden Kopf durch das schiefe Fenster steckt:

„Ich höre ja schon! — Was gibt es denn?“ fragt sie im gleichen Tonfall wie der alte Magolei, dem die kleine Autoreparaturstätte an der Spandauer Landstraße gehört und bei dem Käthe Buchloh als Geheimekretärin, Stenotypistin, Buchhalterin und Lagerverwalterin, alles zusammen in einer Person, angestellt ist.

„Kommen Sie mal raus, Frollein Käthe, aber schnell!“

Käthe Buchloh klappt das Hauptbuch zu und geht hinüber in die Werkstätte, wo der Chef wie ein kleiner Napoleon vor einem Wagen steht:

„Was sagen Sie nun, Frollein Käthe?“ und deutet mit einer großartigen Geste auf den Wagen, „hätten Sie das jemals gedacht? — Nee, das hätten Sie sicherlich nicht gedacht!“

Käthe muß sich einen Augenblick besinnen, ehe sie begreift, was der Chef überhaupt will. Dann aber fällt ihr ein, daß Magolei mit seinem Gesellen den Wagen, der vor einer Woche zusammengefahren in die Werkstatt geschleppt wurde, überholt hat und nun, da er damit fertig ist, auf ihre Anerkennung wartet.

„Wie?“ fragt sie erstaunt, „ist es das nun oder ist es das nicht?“

„Er ist es, Frollein Käthe, er ist et! Sehne, das hätten Sie nun nicht gedacht!“ lacht der Alte und reibt sich vergnügt die Hände.

„Was Sie nicht zuwege bringen, Herr Magolei!“ bewundert ihn Käthe. „Sie können aber auch reinweg alles!“

(Fortsetzung folgt)

Früh

Gestern teilung der Betriebe du hat sich di aus 61 Bet durch Krei darauf hin stärkster E des einzeln gendher d nehmerzahl schaftswill Dann st und dank sehr schn Teilnehm halle Geleg zu tummel Alle Te gut die Be tut und st sport betel eine Haupt

Betriebs

Betriebs gen Resta und die M betreuung folgschafts wundenl mancherlei allen Solda ken, wie s Freude, als tung des Hackha deutschen der Vertei Kapelle d Stimmung, Im Garten gehen kon auf den Zir Der Nachr gegeben. Spaß, zum glücklich w

Diebstäl

ein Dieb r filiale in e doch vom tete. Der Werte vor aber zurück wurden ein einem Sch schlosses schiedene der Tat ver festgenom die Fenste stiegen ein dungsstück geräte für wurden un aus einer Schuhe un rund 500 F ten drei V schlossene gestellten Gummitrei 12 cm Bre brach die des Schup Ein Sch wurde die wargensch schlagen; im Werte Eine 60 J gonerstraß streuen H sie bereit Huhn ent nommen v Wir ve

Sch

Urteil

Das S

teilte vor

schen Arb

Kriegswirt

steuerhinte

III der St

Jahren St

19. April

In Luszcza

ein Schwe

von 400 R

über die

darauf m

Er zahlte

Polen über

Schwein a

nächsten

Grenze ge

schen Sch

für 64 kg

zu der Ein

vier Jahr

offensichtl

tätig gewe

neralgouve

Ferner

gen fortge

in Tatalin

die Polen

und Josef

Jahren St

Kirchmöse

brechens i

ziehung z

ger und

wegen V

lungstra

genese
 Tokio, 7. Juni
 8. Dezember
 Anzahl der von
 an Gefangenen
 5000 Amerika-
 000 Holländer.
 wurden bereits
 in China ver-
 etwa 112 000
 anern 3763 Ge-
 1000 Kraftfahr-
 1000 Waggons
 in die Hände.
 wurden abge-
 erden mit 9174
 n. 348 Flugzeu-
 000 Tonnen an-
 a Bahamas
 Madrid, 7. Juni
 r Bahama-Insel,
 derte in einem
 die Arbeit wie-
 zu bringen, die
 ge. Gleichzeitig
 Bisher wurden
 der Ausnahmezu-
 herbin bestehen.
 e Militärstreifen.
 randstiftung ent-
 auf 100 000 Dollar
 erungen
 r L. Z.
 Genf, 7. Juni
 e hat unter dem
 ts aus eigenem
 lagsjahre Rati-
 geführt, die sehr
 oner „Financial
 stellen, sind von
 in einen Personen-
 riesen, in großem
 d Rüstungsbedarf
 eben worden. Die
 en war bis zum
 gesunken. Nur
 orkriegerpersonals
 den 5690 Ange-
 wehrpflichtigen
 der Finanzminister
 enreserven jetzt
 auf die Bankge-
 e auf weitere Ra-
 rufen soll.
 en Regierung
 Istanbul, 7. Juni
 chrichtungsagentur
 Kabinettswechsel
 ent Nuri Pascha
 aber gleichzeitig
 ung beauftragt.
 ist noch nichts
 Kürze
 osenheim (Inn), wo
 der NSDAP, außer-
 n war, erhielt seine
 Anwesenheit des
 y, der zu 10 000
 y.
 zwel Tagesbefehle
 en einen nach der
 nach der Front von
 econdardi überreichte
 Tannerheim, die In-
 voyen.
 ant and Castle er-
 ion, durch die nach
 en getötet und ver-
 ausländische Staats-
 ischen Reiches“ ge-
 chkerel n. Verlegungs-
 h. Karl Pfeiffer, Litzmannstadt
 upressstelle 3
 durch das schiefe
 as gibt es denn?“
 ill wie der alte
 autoreparaturstätte
 e gehört und bei
 eimsekretärin, Ste-
 Lagerverwalterin,
 son, angestellt ist.
 rollein Käthe, aber
 Hauptbuch zu und
 ätte, wo der Chef
 vor einem Wagen
 lein Käthe?“ und
 Geste auf den Wa-
 dacht? — Nee, det
 dacht!“
 egenblick besinnen,
 ef überhaupt will.
 Magolei mit seinem
 r einer Woche zu-
 rstkstatt geschleppt
 da er damit fertig
 artet.
 t, ist er das nun
 er ist etl Sehnsue,
 cht!“ lacht der Alte
 Hände.
 bringen, Herr Ma-
 „Sie können aber
 Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Frühjahrslauf der Betriebe

Gestern wurde unter erfreulich starker Beteiligung der Frühjahrslauf der Litzmannstädter Betriebe durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Teilnehmerzahl von 1200 auf 2100 aus 61 Betrieben erhöht. Der Walddlauf wurde durch Kreisobmann Christian eröffnet, der darauf hinwies, wie gerade heute in Zeiten stärkster Beanspruchung die Gesunderhaltung des einzelnen besonders notwendig ist. Die gegenüber dem Vorjahr bedeutend erhöhte Teilnehmerzahl sei ein Bekenntnis zum Gemeinschaftswillen.

Dann starteten die einzelnen Mannschaften, und dank guter Organisation ging der Lauf sehr schnell vor sich. Anschließend hatten die Teilnehmer auf dem Sportplatz neben der Sporthalle Gelegenheit, sich auf einer Bunten Wiese zu tummeln, wobei es mancherlei Spaß gab.

Alle Teilnehmer werden verspürt haben, wie gut die Bewegung in Sonne und frischer Luft tut und sich künftig regelmäßig am Betriebs-sport beteiligen. Und diese Erkenntnis ist ja eine Hauptaufgabe der Veranstaltung.

Betrieb befuhrte Verwundete

Betriebsführer und Gefolgschaft eines hiesigen Restaurants hatten sich zusammengetan und die Mittel zur Gestaltung einer Lazarettbetreuung beschafft. Die Belegschaft, die 16 Gefolgschaftsmitglieder zählt, brachte den Verwundeten des Reservelazarets I Kuchen, mancherlei Überraschungen und gab überdies allen Soldaten Gelegenheit, soviel Bier zu trinken, wie sie nur gerne mochten. Das war eine Freude, als so unverhofft der Betrieb unter Leitung des Kreisamtsleiters der NSKOV, Pg. Hackhausen, die Kämpfer unseres Großdeutschen Reiches besuchte. Mädel halfen bei der Verteilung der Sachen, und die Klänge der Kapelle der Schutzpolizei verbreiteten frohe Stimmung, so daß bald überall Frohsinn einzog. Im Garten fanden sich die Soldaten ein, die gehen konnten, die anderen nahmen dankbar auf den Zimmern das ihnen Gebotene entgegen. Der Nachmittag im Lazarett hat jedem etwas gegeben. Einmal hatten die Feldgrauen ihren Spaß, zum anderen war der spendende Betrieb glücklich über das, was er schenken durfte.

Diebstähle. In den Morgenstunden drang ein Dieb mit Nachschlüssel in eine Molkereifiliale in der Schlageterstraße ein, wurde jedoch vom Hauswächter überrascht und flüchtete. Der Täter hatte bereits Lebensmittel im Werte von 100 RM. zusammengepackt, die aber zurückgelassen wurden. — In der Nacht wurden einem Landwirt in Friedrichshagen aus einem Schuppen nach Abreißen des Vorhängeschlosses 120 kg Mehl, ein Fahrrad und verschiedene alte Kleidungsstücke entwendet. Als der Tat verdächtig wurde ein 34 Jahre alter Pole festgenommen. — Unbekannte Täter schlugen die Fenster eines Landhauses in Erzhäusern ein, stiegen ein und entwendeten eine Anzahl Kleidungsstücke, einige Lebensmittel und Gartengeräte für 100 RM. — In den Abendstunden wurden unter Verwendung von Nachschlüsseln aus einer Wohnung am Lechfeldweg Kleider, Schuhe und Schmucksachen im Gesamtwert von rund 500 RM. entwendet. — Innerhalb der letzten drei Wochen ist von einer in einem verschlossenen Schuppen in der Liststraße untergestellten Betonmischmaschine ein nachtlöser Gummistreifen von etwa 3,50 m Länge und 12 cm Breite entwendet worden. Der Täter brach die mit Vorhängeschloß gesicherte Tür des Schuppens auf.

Ein Schaufenster wurde beraubt. Nachts wurde die Schaufensterscheibe eines Textilwarengeschäfts in der Schlageterstraße eingeschlagen; aus der Auslage wurden Textilwaren im Werte von rund 200 RM. entwendet.

Eine Hühnerdiebin wurde festgenommen. Eine 60 Jahre alte Polin wurde in der Dragonerstraße dabei ertappt, als sie durch Futterstreu Hühner an sich lockte. Ein Huhn hatte sie bereits eingefangen. Als sie sich mit dem Huhn entfernen wollte, konnte sie festgenommen werden.

Wir verdunkeln von 22.15 bis 3.45 Uhr.

Schmugglerbande unschädlich gemacht

Urteil des Sondergerichts Litzmannstadt / Schwein über die grüne Grenze geschafft.

Das Sondergericht Litzmannstadt verurteilte vor einigen Tagen den 28-jährigen polnischen Arbeiter Antoni Słok aus Janow wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und Schlachtsteuerhinterziehung, strafbar nach Ziff. II und III der Polenstrafrechtsverordnung, zu vier Jahren Straflager. Der Angeklagte hatte am 19. April bei Janow die Grenze überschritten. In Luszcza nowice bot ihm eine Landwirtin ein Schwein im Gewicht von 100 kg zum Preis von 400 RM. an. Der Angeklagte ging darauf über die grüne Grenze zurück und kam bald darauf mit drei Polen zu der Landwirtin. Er zahlte an sie 350 RM., die ihm die drei Polen übergeben hatten. Sofort wurde das Schwein an Ort und Stelle geschlachtet und am nächsten Tage, nachdem es über die grüne Grenze geschafft worden war, an einen polnischen Schleichhändler zum Preis von 450 RM. für 64 kg Fleisch verkauft. Das Gericht kam zu der Eingangs festgestellten hohen Strafe von vier Jahren Straflager, weil der Angeklagte offensichtlich als Haupt einer Schmugglerbande tätig gewesen ist, die vom Warthezug zum Generalgouvernement schmuggelt.

Ferner verurteilte das Sondergericht wegen fortgesetzten Kriegswirtschaftsverbrechens in Tateinheit mit Schlachtsteuerhinterziehung die Polen Boleslaw Ciszowski aus Pozdzenie und Josef Pryca aus Lubodzin zu je acht Jahren Straflager, den Polen Josef Kubiak aus Kirchmöser wegen eines Kriegswirtschaftsverbrechens in Tateinheit mit Schlachtsteuerhinterziehung zu einem Jahr drei Monaten Straflager und Wladyslaw Chojnacki aus Sromotka wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung zu vier Monaten Straf-

Erzieher lernen die neue Heimat kennen

Erste Heimatwanderung des NS-Lehrerbundes nach Zgierz und Grotniki

Am vergangenen Sonntag fand bei herrlichem Wetter und guter Beteiligung die erste Heimatwanderung des NS-Lehrerbundes unter Leitung von Alexander Treichel statt. Von der Endstation der Zgierz-Zufuhrbahn aus unternahmen die Teilnehmer zunächst einen kleinen Rundgang durch die Stadt Zgierz, worauf sie den Weg nach dem städtischen Wald Krogulec antraten. Auf dem Heidenfriedhof aus dem ersten Weltkrieg wies der Ausflugsleiter auf die 1914 in diesem Raum stattgefundenen Kämpfe hin. Der Sachbearbeiter des Sachgebietes „Heimat und Volkstum“ beim Kreisabschnitt des NSLB, Artur Reich, wies auf die Bedeutung der Wanderungen für die Erzieher im allgemeinen und insbesondere für die hier Neuausgesiedelten hin, wobei er der Arbeit unserer durch die Kriegsergebnisse uns genommenen Heimatforscher Breyer und Patzer gedachte. Der Weg führte durch den Wald an einem bereits ausgebeuteten Steinbruch vorbei zur Lindequelle und dann zuerst an der linken und dann an der rechten Seite dieses sich wunderbar schlängelnden und von unzähligen Quellen gespeisten Fließchens nach Grotniki.

Ein Lehrvertrag verpflichtet beide Teile

Alle deutschen Jungen und Mädel müssen eine gründliche fachliche Ausbildung erhalten

Bald tritt wieder eine große Anzahl deutscher Jungen und Mädel ins Berufsleben, und wohl die meisten werden sich einer geordneten Berufsausbildung unterwerfen. Leider haben aber Eltern und Jugendliche und auch zum Teil die Betriebsführer den Unterschied zwischen einem Arbeits- und einem Lehrverhältnis noch nicht richtig begriffen. Es kommt z. B. immer wieder vor, daß ein Lehr- oder Lernvertrag ohne triftigen Grund gelöst wird.

Wenn wir auch zur Zeit noch kein einheitliches Berufsausbildungsgesetz haben, die Veröffentlichung ist durch den gegenwärtigen Krieg unterblieben, so wird doch bereits im § 76 des Handelsgesetzbuches festgelegt, daß der Lehrherr verpflichtet ist, seinen Lehrling bei den in seinem Geschäft vorkommenden kaufmännischen Arbeiten zu unterweisen. Er hat die Ausbildung selbst oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter zu leisten. Der Lehrherr darf ferner dem Lehrling die zu dessen Ausbildung erforderliche Zeit nicht durch andere Dienstleistungen kürzen. § 127 a stellt ausdrücklich fest, daß der Lehrling der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen ist und er seinem Lehrherrn gegenüber zur Folgsamkeit und Treu sowie zu Fleiß und anständigem Betragen verpflichtet ist. Außerdem ist festgelegt, daß es zu den Pflichten des Ausbildungsleiters gehört, den Jugendlichen zum regelmäßigen Berufsschulbesuch anzuhalten. Leider wird gerade gegen diese Bestimmung recht oft verstoßen. Der Besuch der Berufs- oder Fachschule gehört zur beruflichen Ausbildung des Jugendlichen; dort werden seine praktischen Kenntnisse erweitert.

Der Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen bestätigt, daß das Rechtsverhältnis des Jugendlichen in allererster Linie ein Erziehungs- und Schutzverhältnis ist. Es war also kein Zufall, daß zunächst das Jugendschutzgesetz geschaffen worden ist, auf dem künftig das Jugendarbeitsrecht, zusammengefaßt in dem erwähnten Berufsausbildungsgesetz, aufgebaut werden soll. Später wird dann sicher die heute noch bestehende Beschränkung auf das Lehrverhältnis in Wegfall kommen. In Zukunft werden alle Jugendlichen in einem Ausbildungs- und Erziehungsverhältnis erfaßt werden, denn jeder junge Deutsche hat ein Recht auf Ausbildung. Es geht nicht an, daß einer Gruppe Jugendlicher nur allein aus wirtschaftlichen Gründen eine geordnete Ausbildung versagt wird. Vielmehr sollen alle deutschen Jungen und Mädel, entsprechend ihren körperlichen, geistigen und charakterlichen Anlagen, eine entsprechende Ausbildung erhalten. Diese Erkenntnis ist nicht nur aus dem Facharbeitermangel heraus entstanden, sondern es ist

Dann führte der Weg durch den Wald bei Ustronie vorbei zu den deutschen Dörfern Neu Wittenberg und Pustkowa Gora. Beide Dörfer haben heute deutsche Schulen mit Lehrkräften aus dem Altreich. Die Polen hatten die deutsche Schule in Pustkowa Gora geschlossen und in den Räumen eine polnische Schule untergebracht. In Neu Wittenberg war die deutsche Schule mit wenigen Deutschstunden in der Woche belassen worden. Am Ausgang von Pustkowa Gora durften die Teilnehmer eine riesige Linde bewundern, wie sie prächtiger in der ganzen Umgegend nicht zu sehen sein dürfte. Hinter Chociszew führte der Weg die Bura entlang bis zur Mündung der Linde in diesen geschichtlich gewordenen Fluß. Ein Fußsteig führte nach Osorkow, das durch seine vielen warmen Quellen bekannt ist, von denen die Teilnehmer einige zu Gesicht bekamen. Mit der Zufuhrbahn kehrten die Wanderer wieder nach Litzmannstadt zurück. — Die nächste heimatkundliche Wanderung des NS-Lehrerbundes findet am 21. Juni statt. Sammelpunkt Heinsdorf. Der Weg führt diesmal nach dem Zgierz-Hügelgelände.

dies eine nationalsozialistische Forderung, die erfüllt werden muß.

In jedem Betrieb soll nicht nur ein juristisch und vertraglich Verpflichteter für die Ausbildung vorhanden sein, sondern auch ein Ausbildungsleiter, Ausbildungsmeister oder ein Lehrgeselle, der die Verantwortung für eine geordnete und planmäßige Ausbildung der Jugendlichen trägt.

In der Verordnung des Reichsverteidigungsrates vom 1. 9. 1939 über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels ist unter Berücksichtigung der Paragraphen des HGB. und der GO. erneut festgelegt worden, daß eine Lösung des Lehrverhältnisses nur möglich ist, wenn der Lehrling noch zur Probe eingestellt ist. Bei Nichteignung ist die Möglichkeit vorhanden, einen anderen Beruf zu erlernen. Später kann das Ausbildungsverhältnis nur im gegenseitigen Einvernehmen gelöst werden.

Der Lehrling darf niemals als billige Arbeitskraft angesehen werden, der Lehrherr hat im Gegenteil dafür zu sorgen, daß in seinem Betrieb dem Lehrling Gelegenheit gegeben wird, sich die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen. Das Lehrverhältnis ist ein Erziehungsverhältnis auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Treue. Es kommt nicht darauf an, daß der Lehrling möglichst schnell Werte schafft oder gar für die besonderen Bedürfnisse des betreffenden Betriebes ausgebildet wird, sondern er soll eine grundlegende gute Allgemeinbildung erhalten.

Wenn wir unseren Platz im Wettstreit mit den Wirtschaften anderer Staaten behaupten wollen, dann müssen wir der Welt immer wieder zeigen, was wir zu leisten imstande sind und was Qualitätsarbeit ist. Deshalb muß auch unser Nachwuchs so ausgebildet und geschult werden, daß er in der Lage ist, höchste berufliche Leistungen zu vollbringen.

Dr. Trochold

Höflichkeit des Herzens

„Herr Wirt, Er ist doch ein Grobian!“ sagt der redliche Just in Lessings „Minna von Barnhelm“, und „Wie der Herr, so's Gescherr“, denken wir uns dazu, wenn schon die Wirte grob sind, wie werden dann erst die Angestellten sein. Das ist aber schon zweihundert Jahre her, und inzwischen ist doch manches anders geworden, besonders im Gaststättengewerbe, das, in Deutschland oben, eine großartige Entwicklung genommen hat. Grobe Wirte und unhöfliche Kellner sind selten geworden, und auch die schnippischen Zimmermädchen und patzigen Kellnerinnen sind nicht mehr so häufig, wie sie in älteren Schilderungen vorkommen.

Wir müssen nur selber einmal so einer Bedienung zuschauen, wie sie ihren schweren Dienst tut, freundlich und umsichtig, wie sie emsig hin und her läuft, um jeden Gast zufrieden zu stellen. Sie hat es ja, bei der Vielfalt ihrer Aufgaben, nicht so leicht, wie in anderen Betrieben, die sich besser „durchorganisieren“ lassen. Eine allzu schnell auf Draht gezogene Gaststätte würde gar bald ihr eigentliches Wesen verlieren, nämlich die Gemütlichkeit, sie würde zu einer Abfütterungsstelle nach amerikanischem Muster werden.

Es hat der Begriff des Dienens gerade im „Bedienen“ eine besonders deutliche Form angenommen; es braucht aber keinem der Stolz — ein falscher Stolz das Herz abzunutzen, und gar in unserer Zeit der Volksgemeinschaft muß niemand durch „Unhöflichkeit“ zeigen wollen, wie erhaben er sich darüber fühlt, dem andern „den Bolant zu machen“, wie man so schön sagt. Wir dienen alle jeder an seinem Platz, wir dienen gerne, einer dem andern und dem großen Ganzen. Wir dürfen deshalb auch erwarten, daß das Bedienungspersonal höflich und freundlich vom Gast behandelt wird, so wie es sich das Bedienungspersonal durch Arbeit und Pflichterfüllung verdient.

Was wir aber darüber hinaus suchen, ist die Höflichkeit des Herzens!

Lohnsteuerermäßigung für Versehrte. Zur weiteren Verbesserung für Versehrte bei der Lohnsteuer hat der Reichsfinanzminister folgendes bestimmt: Ist eine Kriegs- oder Dienstbeschädigung rückwirkend höher anerkannt worden, oder hat ein Beschädigter ohne Verschulden seinen Antrag auf besondere Lohnsteuerermäßigung nicht rechtzeitig gestellt, so kann das Finanzamt die zu viel einbehaltene Lohnsteuer erstatten, höchstens aber für das laufende und das vorangegangene Kalenderjahr.

20 Milliarden Nachkommen

Durch die Fliegen bedingte wirtschaftliche und gesundheitliche Schäden sind größer, als im allgemeinen angenommen wird. Sie bestehen in der Hauptsache in der Ruhestörung von Mensch und Tier und in der Übertragung von Infektionskrankheiten. Durch die Beunruhigung der Tiere leidet ihr Wohlbefinden und ihre Leistung. Die Tatsache, daß Infektionskrankheiten in den heißen Sommermonaten fast regelmäßig ansteigen, obwohl gerade in dieser Jahreszeit die Lebensbedingungen der Haustiere bedeutend besser sind als im Winter, läßt den Rückschluß zu, daß die Fliegen doch eine erhebliche größere Bedeutung bei der Übertragung der Infektionskrankheiten zukommt, als allgemein angenommen wird. Die Fliegenplage wird besonders augenscheinlich, wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der Nachkommen eines Fliegenpärchens von April bis August auf 20 Milliarden anwachsen kann und der Aktionsradius der Fliegen unverhältnismäßig groß ist, indem sie unter Umständen Strecken bis zu 1 km und darüber zurücklegen können.

Im Stall lassen sich die Fliegen durch Klebstoffe, Fliegengifte und Räucherung vernichten. Außerdem empfiehlt es sich, das Licht in den Stallungen durch blauen Anstrich der Fenster zu dämpfen, indem man Kalkmilch mit Wäscheblau vermischt und die Stallwände mit weißem Kalk zu streichen, wobei 12 kg Weißkalk 150 g Lysol zugesetzt werden.

Schüler können vor und nach den Sommerferien nicht beurlaubt werden. Das Ausmaß der Sommerferien gestattet es im allgemeinen leicht, Erholungsvorhaben in den Schulferien durchzuführen. Anträge der Eltern, Schüler kurz vor Beginn oder Ende der Sommerferien zu beurlauben, bedürfen nach einem soeben bekanntgewordenen Erlaß des Reichserziehungsministers der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde und dürfen nur noch in dringenden Ausnahmefällen genehmigt werden, um so mehr als ein Teil der Schülerschaft seine Kräfte unter Beschränkung der Ferienzeit in diesem Jahr dem Kriegseinsatz zur Verfügung stellt.

Sicherung der Arzneimittelversorgung. Die Kriegsverhältnisse haben eine straffe Planung im Arzneimittelwesen erfordert, und zwar insbesondere durch Ausschaltung von jedem überflüssigen Verbrauch und Einsatz von Mann und Material. Es wurde daher eine Reihe in gesundheitlicher Hinsicht völlig entbehrlicher Betriebsstätten geschlossen und für die Herstellung einer Anzahl von Präparaten Anfertigungsverbote erlassen. Die pharmazeutische Industrie führt aus eigenem Verantwortungsbewußtsein ebenfalls Rationalisierungsmaßnahmen durch, so die Verringerung der verschiedenen Größen und Packungen. Die Arzneimittelversorgung wird sichergestellt bleiben, wenn die Bevölkerung in richtiger Einstellung zum Arzneimittel nicht unnötig Arzneimittel kauft und anwendet.

Handel mit Mahlkarten. Das Sondergericht in Litzmannstadt hatte sich in einer Reihe von Fällen mit Polen zu befassen, die von angeblich Unbekannten Mahlkarten für einen z. T. sehr hohen Preis gekauft und darauf verbotswidrig hatten Getreide ausmahlen lassen. So wurden die Polen St. Goracy und sein Sohn Felix Goracy, die zwei Mahlkarten erstanden hatten, zu je sechs Monaten Straflager verurteilt. Die gleiche Strafe traf den Polen Danysz, der sich zwei Mahlkarten gekauft, jedoch nur von einer Gebrauch gemacht hatte. Der Pole Jenczkowski, der vier Mahlkarten zum Preise von 20 RM. erworben und gegen Überlassung von Mehl an Bekannte weiterveräußert hatte, erhielt neun Monate Straflager.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versichene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpl. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

L. G. Wegen der Erntehilfe wenden Sie sich an die Bannmädelführerin vom Bann 663 im Hitler-Jugend-Haus am Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz.

Schallplatten-Ecke

Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 Es-dur op. 73 (Telefunken 3203-07) stellt an den Interpreten höchste Anforderungen, denn neben ausgeprägter Spieltechnik verlangt es liebevolles Erarbeiten des reichen geistigen Gehalts. Der Westfale Conrad Hansen, der sich als ausgereizter Pianist bereits einen Namen gemacht hat, spielt das Werk mit überlegenem Können und überzeugender Gestaltungskunst, wobei besonders das leuchtende Adagio und das glanzvolle Finale hervorzuheben sind. Das Orchester des Deutschen Opernhauses wird vom Staatskapellmeister Eugen Jochum wundervoll dirigiert. Es ergibt sich eine Aufnahme von eindrucksvoller Klarheit und besonders wirkungsvoller Herausarbeitung der dynamischen Gliederung des spannungsreichen Werkes, das man gern zum jederzeitigen Abhören im Hause ist.

Georg Kell

ALTKLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1. - 15. JUNI

Deine Spende...
Hier deine herrliche Chryse war, als sie jung noch, auf der Höhe! Jetzt glänzt sie zwar schon an den Leiden, doch kann man gut sie noch verwenden und ihre Verwendung

Der Frontarbeiter, der im Osten sich fleißig regt auf seinem Posten, trägt praktisch sie und nicht zur Zier, und fühlt sich wirklich wohl in ihr.

DER REICHSAUSTRÄGTE DER NSDAP, FÜR ALTMATERIALSABGABUNG 5

Schalke 04 steuert einer neuen deutschen Meisterschaft entgegen

Eindrucksvoller 6:0-Sieg der Knappen über die Sportgemeinschaft // Straßburg / Am Sonntag steigen die Vorschlußrunden

Von den acht Mannschaften, die am Sonntag zu den Spielen der Zwischenrunde antreten, stehen vier für die Kämpfe der Vorentscheidung am 21. Juni bereit. Es sind dies Schalke 04, Offenbacher Kickers, Blau-Weiß Berlin und Vienna Wien. Den eindrucksvollsten Sieg feierte Schalke 04 in der Glückauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen über die Sportgemeinschaft // Straßburg vor 30 000 Zuschauern mit 6:0 Toren.

Im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft hat am Sonntag vor 20 000 Zuschauern Blau-Weiß den VfB. Königsberg mit 2:1 (0:0) Toren geschlagen. Der knappe Sieg des Berliner Meisters muß als verdient angesehen werden, wenn auch die Ostpreußen sich als die angekündigten zähen Gegner erwiesen. Die Gäste bevorzugten ein weit auseinandergezogenes Angriffsspiel mit steten Durchbrüchen. Ganz im Gegensatz dazu arbeiteten die Berliner mit Kleinpaßspiel, das sie auf engem Raum derart übertrieben, daß die Stürmer sich wiederholt frestrannten.

Im Frankfurter Sportfeld wurde vor 15 000 Zuschauern Werder Bremen von den Offenbacher Kickers mit 4:3 Toren knapp besiegt, nachdem die Niedersachsen zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Die Bremer verloren nach einem für sie ungünstigen Verlauf. Sie hatten sich über eine Stunde hindurch klar als die bessere Mannschaft erwiesen, scheiterten jedoch an der starken Viertelstunde der Kickers.

Wieder waren es 30 000 Zuschauer, die sich zum Kampf des Westfalenmeisters Schalke 04 gegen die Sportgemeinschaft // Straßburg in der Glückauf-Kampfbahn zu Gelsenkirchen eingefunden hatten. Die ohne Tadel spielenden Knappen erkämpften in wahrer Meisterform einen klaren 6:0-Sieg. Urban war am linken Flügel durch den jungen Baruffka gut ersetzt. Die Mannschaft der Königsblauen hatte keinen schwachen Punkt, der Ball lief von Mann zu Mann, und schon nach 20 Minuten Spielzeit waren die Straßburger // Männer durch das zermürbende Kreisspiel geschlagen. Der aktive Spieler überhaupt war Fritz Seppan, der nicht nur der Schußfreudigste im Angriff, sondern auch der geistige Führer der gesamten Elf war. Die Elässer

lieferten wohl ein aufopferndes Spiel und gaben sich nie geschlagen, ohne sich aber durchsetzen zu können.

Im Wiener Zwischenrundenspiel siegte Vienna vor 22 000 Zuschauern über den S.C. Planitz mit 3:2 Toren. Nach schwächerer erster Spielhälfte er-

reichte der Kampf nach dem Wechsel Dramatik und Spannung.

Bereits am Sonntag sind die beiden Vorschlußrunden der Deutschen Fußballmeisterschaft angesetzt worden. Es treffen am 21. Juni zusammen: Blau-Weiß 90 und Vienna in Berlin sowie Schalke 04 und Offenbacher Kickers in Gelsenkirchen. Die Plätze und Schiedsrichter werden noch bestimmt. Zweifelloos hat die Reichshauptstadt, die bereits am 5. Juli im Olympia-Stadion das Endspiel in ihren Mauern hat, mit der Vorentscheidung zwischen Blau-Weiß und Vienna einen großen Treffer gezogen.

General-Gouvernement siegte sehr überzeugend

Wartheland im Fußball in Posen 10:1 bezwungen / Drahtmeldung unseres v-n-Mitarbeiters

Das erste Vergleichsspiel zwischen dem Wartheland und der Fußballmannschaft des Generalgouvernements hatte in Posen etwa 15 000 Zuschauer angezogen. Aus dem erwarteten gleichwertigen Kampf wurde nichts, denn die Gäste, deren Mannschaft sich hauptsächlich aus Spielern von Krakau und Demblin zusammensetzte, waren von der ersten bis zur letzten Minute derart überlegen, daß sie sogar einen zweistelligen Sieg landen konnten.

Dem guten Schiedsrichter Röhrlein aus Berlin stellten sich die Gegner in folgender Aufstellung: Wartheland: Hengel (Polizei Litzmannstadt); Stahl (Polizei Posen); Voigt (// Litzmannstadt); Schulz (Union Litzmannstadt); Tuschling (DSC, Posen); Legger (Polizei Posen); Michler (Union Litzmannstadt); Stenull (Polizei Posen); Schubert (Zdunska Wola); Köberlein (Polizei Litzmannstadt); Schöneborn (Polizei Posen); Generalgouvernement: Vetter, Stankusch, Dresen, Merkh, Rugg, Ligens, Abraham, Schröter, Spell, Müller, Majorski.

Über den Spielverlauf ist nicht sehr viel zu sagen. Schon gleich zu Beginn waren die Gäste, obwohl sie gegen den starken Wind spielten, über-

legen, aber erst in der 12. Minute gelang durch den Halbrechten das Führungstor. Doch schon zwei Minuten später glich der Mittelstürmer mit wunderbarem Schuß für das Wartheland aus. Das war aber auch allerding der einzige Lichtblick des wartheländischen Angriffs. Die Mannschaft des Generalgouvernements wurde nun immer deutlicher überlegen und erzielte bis zum Wechsel noch drei Tore. Als in der zweiten Hälfte die Gäste nun auch noch mit dem Wind spielten, führten sie ganz eindeutig den Kampf. Zwar stemmte sich die Mannschaft des Warthelands mit aller Kraft gegen die hereinbrechende Katastrophe, jedoch spielte der Sturm der Besucher so zügig und einflussreich, daß weitere Treffer zwangsläufig fallen mußten. Besonders in den letzten 10 Minuten drehten die Gäste noch einmal mächtig auf und brachten es noch zu einem zweistelligen Sieg.

Die Mannschaft des Warthelands hat sich zwar recht eifrig geschlagen, war aber in technischer und taktischer Beziehung noch so primitiv, daß sie mit Ausnahme des Mittelfelds dem Gegner in keiner Weise gewachsen war. Um so erfreulicher war die Vorstellung der Mannschaft aus dem Generalgouvernement, die einfach ein bezauberndes Lehrspiel vorspielte.

Schöner Sport unsrer Hitler-Jugend

Drahtmeldung unseres v-n-Mitarbeiters

Im Rahmen des großen Sporttages in Posen trug auch die H.J. Gebietsvergleichskämpfe aus. Bei den Jungen war das Gebiet Danzig-Westpreußen mit einer Fußball- und Handballmannschaft erschienen. Das Fußballspiel hinterließ den besten Eindruck, denn beide Mannschaften waren sich gleichwertig und außerordentlich einsetzbar. Das Wartheland buchte einen knappen, aber verdienten 2:1-Erfolg, wobei bemerkenswert ist, daß die aus lauter Posener Jungen bestehende Gebietsmannschaft 3 Tore schuß, denn nach dem Führungstreffer verlor ein Selbsttor den Gästen zu Halbzweitanke.

Die Handballmannschaft wurde aus Litzmannstädter Jungen gebildet. In der ersten Halbzeit hielten sich diese trotz starken Gegenwindes recht erfolgreich und lagen infolgedessen bei dem Seitenwechsel mit 7:2 Toren viel zu hoch im Nachteil. Dann aber zeigten die Danziger, daß sie auch gegen

den Wind einen sehr ordentlichen Handball spielen können, denn sie konnten nicht nur den Vorsprung halten, sondern ihn noch bis auf 12:3 ausdehnen.

Bereits am Vormittag hatte sich die BDM-Handballmannschaft des Warthelands und von Elbe ein außerordentlich schönes Spiel geliefert. Die Mädel aus Posen warteten mit einer sehr guten Leistung auf und führten bei Halbzeit 2:1 und auf 5 Minuten vor Schluß noch 3:2, um dann aber noch knapp mit 4:3 bezwungen zu werden.

Radfahrer Breslau—Posen

Drahtmeldung unseres v-n-Mitarbeiters

Das nach dem Jahre 1911 erstmalig wieder ausgetragene Straßen-Rennen gestaltete sich zu einem großen sportlichen wie propagandistischen Erfolg. Auf der ganzen Strecke gab es eine große Publikumsanwesenheit, die zum Ziel in Posen immer stärker wurde. Als sehr gut erwies sich Schwarzer (Berlin), der als der zur Zeit stärkste deutsche Straßenfahrer auf der Strecke immer wieder Vorstöße machte und 10 km vor dem Ziel seinen letzten beiden Fahrtenosenteile, um mit 5 Minuten Vorsprung nach 4 Stunden 48 Minuten Fahrzeit das dichtbelagerte Ziel in Posen zu erreichen. Egerland (Berlin) schlug dann im Endkampf Schulze (Chemnitz). Mit Bronzeträger war ein späterer der erste Breslauer vor Kittsteiner (Nürnberg) ein.

Effendi leichter Union-Sieger

In der ältesten Hoppegarten klassischen Prüfung, dem traditionellen Union-Rennen, das am Sonntag zum Austrag kam und aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens des Unionklubs mit 75 000 Reichsmark Geld und einem Ehrenpreis ausgestattet worden war, gab es einen leichten Sieg von Effendi unter O. Schmidt. Troll belegte den 2. Platz vor dem Waldfrieder Gräbner.

Deutschland erzwang Gleichstand

Nach dem Verlust der beiden Doppelspiele am Sonntag standen die Aussichten für Deutschland beim Tensidierkampf in Mailand gegen Italien im Rahmen des Rom-Pokal-Wettbewerbs wenig günstig. In den beiden Einzelspielen am Sonntag gelang es aber noch der deutschen Mannschaft, durch Siege von Bartkowiak über Sada mit 7:5, 7:5, 0:6, 6:4 und Kurt Gies über Romandini mit 2:6, 6:2, 4:6, 6:1, 6:2 den Gleichstand 3:3 herzustellen.

Keine Reichslegierungswettbewerbe

Nach zweijähriger Pause hat der Reichssportführer den Führerrat des NS-Reichsbundes für Leibesübungen nach Berlin zu einer grundsätzlichen, auf die Kriegsaufgaben abgestellten Aussprache zusammenberufen. Die Anweisungen des Reichssportführers bezogen sich auf folgende Arbeitsgebiete: Die Sicherung der Leibeserziehung des deutschen Volkes durch die Kräftigung der Gemeinschaft des NSRL, die besondere Beachtung und Entwicklung der Leibeserziehung der Frauen, Kinder und Kleinkinder und die Umstellung des praktischen Sportbetriebes und des Veranstaltungswesens auf die verstärkte berufliche Inanspruchnahme des Volkes.

So muß sich der innerdeutsche Wettkampfbetrieb auf Bereiche und Gänge beschränken. Reichslegierungswettbewerbe müssen in dieser Zeit ausnahmslos ausfallen.

Die deutsche Frauen-Hockeymeisterschaft ist so weit gediehen, daß in Rot-Weiß (Berlin) und Harzewunden THC die beiden ersten Vorschlußrunden gegner feststehen.

Unerwartet hoher deutscher Boxersieg in Rom

Im Dreiländerboxen in Rom ging am Sonntag im Gesamtergebnis die deutsche Mannschaft mit 23 Punkten als überlegener Sieger vor Italien mit 17 und Ungarn mit 8 Punkten hervor. Zugleich hat Deutschland in der Länderwertung den Kampf gegen Italien mit 10:6 Punkten und das Treffen gegen Ungarn mit 13:3 Punkten gewonnen. Italien besiegte Ungarn mit 11:5 Punkten. Die Ergebnisse der Schlussschlüsse in dem wieder von 5000 Zuschauern besuchten Nationalstadion waren vom Fliegen- bis zum Schwergewicht: Teltzsch (Deutschland) besiegte Varga (Ungarn), Padletti (Italien) bes. Mirzay, Bonetto bes. Petri, Nürnberg, bes. Jovnjovic (U.), Gylar Torma (U.), bes. Vancini (I.), 1 Rd., d. k. o. Perper bes. Battaglia (I.), n. P. Baumgarten (D.) bes. Jarsel (U.), n. P., Lattini (I.) bes. Szoldnoki (U.) n. P.

Die siegreiche deutsche Boxstaffel wird anschließend noch einen Freundschaftskampf auf italien-

schem Boden austragen. Das Treffen gegen eine italienische Auswahlmannschaft findet am 10. Juni in Bari statt.

Der neue Berufsboxverband tagte

Der neu gegründete Weltverband der Berufsboxer (Appe) hielt in Rom seine erste Arbeitstagung ab. In Zukunft sollen zur Teilnahme an Europa-meisterschaften nur Boxer zugelassen werden, deren Länder Mitglieder der Appe sind. Die Liste der Europameister wurde wie folgt bestätigt: Fliegen-gewicht: Urbaniati (Italien); Bantam- und Federgewicht: Bonadavalla (Italien); Leichtgewicht: Botta (Italien); Weltgewicht: Frei; Mittelgewicht: Besselmann (Deutschland); Halbschwergewicht: Musina (Italien) und Schwergewicht: Max Schmeling (Deutschland). Im Falle Schmeling gab Hieronymus die Erklärung ab, daß der Deutsche gewillt ist, seinen Titel im September in Berlin gegen seinen Landsmann Walter Neusel zu verteidigen.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntagabend, dem 6. Juni 1942, plötzlich mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Julius Bilege

im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen findet am Dienstag, dem 9. Juni 1942, um 17 Uhr vom Mausoleum aus auf dem Friedhof in Pabianice statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.
Bychlew-Xawerow bei Pabianice,
den 7. Juni 1942.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt. Städt. Bühnen, Moltkestraße — Montag, 8. Juni, 20 Uhr Vorst. I. d. Wehrmacht „Annen von Tharau“, Operette v. Heinrich Strecker. — Dienstag, 9. Juni, keine Vorstellung. Die für den KdF-Ring 5 ausfallende Vorstellung „Annen von Tharau“ findet Freitag, 12. Juni, 20 Uhr, statt. — Mittwoch, 10. Juni, 20 Uhr, Vorstellung f. d. Deutsche Frauenwerk „Annen von Tharau“. — Donnerstag, 11. Juni, 20 Uhr, KdF-Ring 8 „Annen von Tharau“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30. Hilde Kralh in „Anuschka“. Ein Bavarier-Film mit Siegf. Breuer, Friedl. Czepa, Rolf Wanka, Anton Pointner, Elise Aulinger, Fritz Odemar. Jugendliche nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage Erstaufführung des Bavarier-Films „Der verkaufte Großvater“ mit Josef Eichheim, Oskar Sima, Winnie Markus u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietheustraße 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Der große König“ mit Otto Gebühr, Christiana Söderbaum und Gustav Fröhlich. Bei diesem Programm wird mit der Wochenschau begonnen. Es ist daher erwünscht, recht pünktlich zu erscheinen. Jugendliche zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Aufbruch im Damentum“. Jugendl. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123. 15. 17.30, 20 Uhr „La Habanera“ mit Sarah Leander, Karl Martell, Ferdinand Marian. Jugendl. nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15. 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Die lustigen Vagabunden“ mit Johannes Heesters, Rudi Godden und Carola Höhn. Jugendliche nicht zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15. 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Gipfelstürmer“ mit Mizzi Bardorf, Traudl Ertl, Theo Lingen. Paul Rehkopf. Jugendl. zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9. 15. 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „U-Boote westwärts“. Jugendl. zugel.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Wetterleuchten um Barbara“ mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Oskar Sima u. a. Jugendliche zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16. 15.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Pedro soll hängen“ mit Heinrich George. Jugendl. nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Marschall Vorwärts“. Jugendliche zugelassen.

Pabianice — Capitol. 17 u. 20 Uhr „Musketter Meier III“ mit Rudi Godden, Hermann Speckmann und Günther Liders. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14. 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Das Lied der Liebe“.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15. 17.30, 20 Uhr „Brüderlein fein“.

VEREINIGUNGEN

SG. Union 97 Die Mitglieder werden ersucht, an der heute um 19 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung unseres langjährigen verdienstvollen Mitgliedes Artur Lamp teilzunehmen. Der Gemeinschaftsführer.

OFFENE STELLEN

Bücherrevisor oder Helfer in Steuersachen laufend gesucht. Angebote unter 1997 an die L.Z.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter, auch mit Lohnabrechnung und Lagerbuchhaltung vertraut, sucht dauernde oder stundenweise Beschäftigung. Angebote u. 8043 an die L.Z. erbeten.

UNTERRICHT

Anmeldung zur Städt. Frauenfach- und Berufsschule, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 187. Anmeldungen für das Schuljahr 1942/43 werden vom 8. Juni ab vormittags, täglich von 9—12 Uhr, nachmittags, montags bis freitags, von 14—16 Uhr entgegengenommen. Die Anmeldungen müssen bis zum 30. Juni 1942 erfolgt sein. Die Direktorin, Dr. Oberbürgermeister, Schulamt, Litzmannstadt, 6. Juni 1942.

Dietrich-Eckart-Schule, Pabianice, Staatliche Oberschule für Jungen. Neuanmeldungen von Schülern u. Schülerinnen, die zum Beginn des neuen Schuljahres von der Volksschule auf die Staatliche Oberschule in Pabianice übergehen sollen, werden in der Kanzlei der Oberschule in Pabianice, Ludendorffstraße 29, in der Woche vom 15. bis 20. Juni in der Zeit von 15 bis 12 Uhr entgegengenommen. Vorzulegen sind eine Geburtsurkunde oder Stammbuch, Impfschein, gegebenenfalls Ausweis der Volksliste oder andere Urkunde, aus der die Staatszugehörigkeit hervorgeht. Aufgenommen werden normalerweise Kinder, die die Volksschule 4 Jahre mit Erfolg besucht haben. Aufnahmeprüfung 1. September 1942. Der k. Anstaltsleiter.

TAUSCH

Tausch. Suche Projektionsapparat für Dias, 5x5 cm; bitte dafür Projektionsgerät Zeiß-Ikon, 85x85 mm, geeignet für Schulen u. Lichtbildvorträge. Angebote unter 8047 an die L.Z.

VERSCHIEDENES

Kohlenschlacke unentgeltlich abzugeben. Abzuholen Litzmannstadt, Spinnlinie 219.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Holzbearbeitungs-Maschinen-Werkzeuge. Werkstättenbedarf für die gesamte Holzbearbeitungs-Industrie, Späneabsaug- und Holz-Trockenanlagen sofort oder kurzfristig lieferbar. H. Birkel, Kattowitz, Friedrichstraße 46, Ruf 362-26

Fahrraddynamos original „Sorex Super 4“ schwed. zehnerisches Fabrikat, 6 Volt, 3 Watt, 8,60 RM. pro Stück liefert ab Lager. A. Krause u. A. Theile, Adolf-Hitler-Str. 228, Ruf 171-67.

Maschinelles Abschleifen von Parkettböden

Verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertig Instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärtigen werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Fernruf 122-40; Posen, Halbfeldstraße 22, Fernruf 1137.

Spezialhaus

Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10. Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.

Weberblätter

in Pech und Zinn, Stahl, Draht-Litzen, Schafstübe, runde u. ovale Stäbe u. Webereiteileisen-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (früher Lindenstraße), Ruf 115-12.

Der Mal macht alles neu!

Tue Du desgleichen und kleide Dich neu ein im Bekleidungshaus Schmechel u. Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Glasschleifer Julius Werminski

Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Ruf 218-21. Bei Bedarf an Autoscheiben, Spiegel, Glas wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Addiermaschinen Hand, addierend mit Kontrollstreifen vermietet

R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59. Wohn. 35. Ruf 201-81.

Für jung und alt

führen wir die passende modische Bekleidung. Wählen Sie unser altbekanntes Fachgeschäft für modische Bekleidung und Sie sind gut bedient. Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

M. Bathelt-Füllfederhalter.

Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, ob es ein Neuer sein soll — oder ob er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sofortige und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-03. M. Bathelt, Litzmannstadt — Adolf-Hitler-Straße 64.

Der Frühling macht alles neu, erneuere auch du deine Kleidung

bei Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Footkopen

von Urkunden, Dokumenten, Schriftstücken und Vorlagen jeder Art und Größe. Arbeiten werden auf Wunsch abgeholt und zurück-geliefert. Herbert Blummann, Adolf-Hitler-Straße 89, Ruf 102-95. Fotokopien gelten behördlich als Original.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenlesten.

Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderlestenwerkstatt E. B. Wälnher, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132 (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95

Bauglaserer Eduard Wermuth

Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterleihen sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Glas.

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas-Schaufersterleihen und Kfz. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Übernahme von Bauarbeiten

durch Bauunternehmung Hugo Weber, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 21, Ruf 178-03.

Lichtpausen, Fotokopien

bei Blummann, Adolf-Hitler-Str. 90. Ruf 102-95.

Zarte, duftige Damenwäsche.

Strümpfe, Handschuhe, Blusen und Schals finden Sie auch heute noch in einer erfreulich guten Auswahl. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Stoppdecken

zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Litzmannstädter

Altmaterialhandlung kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier und holt ab. A. Schmidt, Straße d. S. Armee 123, Ruf 142-80.

Verdunkelungsrollos in allen Größen

vorrätig. Adolf Freimark, Zietheustraße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 110-57.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung.

O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-83.

Schrott, Altmetalle

jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29. Ruf 127-05.



Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes

ist das tägliche Waschen mit

Aok-Mandelkleie

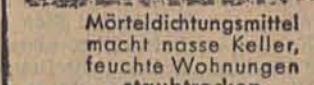
Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher

Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie.

Streudose 95 Pfg.

Karton 48 Pfg. Kleinpäckung 19 Pfg.

Aok Akt.-Ges. für Exterkultur Ostseebad Kolberg.



Mördtlichungsmittel macht nasse Keller, feuchte Wohnungen staubrocken

Wunderscheu Bitumenwerke & Unna i. W.

Zahnpflege ohne Zahnpaste?

Das wird sich leider bei der zeitbedingten Verknappung aller Qualitätszeugnisse, wie Chlorodont, nicht ganz vermeiden lassen. Man achte aber in solchen Fällen darauf, daß die behelfsmäßige Zahnpflege nicht nur morgens, sondern vor allem abends vorgenommen wird. Alle Speisereste müssen von den Zähnen und aus den Zahnzwischenräumen durch gründliches Bürsten und kräftiges Spülen entfernt werden, damit sich keine Fäulnisreger bilden können.

Bauglaserer

Glasschleiferei u. Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung

A. Michelson

Hermann-Göring-Straße 100 Ruf 183-18